

Rechts des Touristen-Schlosses

Das hinterm Park

Dem Kanal

Der U-Bahn liegt

Ist der Eingang zur Hölle

Die **Besucher** gehen einfach rein

Haben ja bezahlt

Sind angereist

Keiner sieht sie je wieder

Ins Labyrinth des Gartens

Lockt eine verrückte Alte

Die unsichtbaren Kinder

Von den Rutschen und Karussells

Mit süßem Brot

In die Dunkelheit

An einem Baum

Reibt sich ein Selbstmörder

Mit der Rinde

Im Wind

Nur ein paar Schritte weiter

Stehn Bänke

Vor kastrierten Haselnuss- und Rosensträuchern

Gleich geht man einen Berg hinauf

Und wird gefragt

Ob man die Alte, die Kinder und den Selbstmörder

Gesehen hat

Antworte nicht

Antworte

Nicht

Sie telefoniert  
**Atemlos**  
Einem Kind gleich  
Erzählt sie eine lange Zeit  
In wilden Abrissen und Selbstversicherungen  
Ihre Geschichte

Der Japaner neben ihr  
Ja, der mit den Krücken  
Redet japanisch nur mit sich selbst  
Beide zusammen geben einen guten Song ab

An einem roten Ziegeldach  
Klebt die Schrift „Kurier“  
In der zum Himmel offenen U-Bahn-Station  
Schweigen die Menschen  
Um den Song herum  
Die Wände und Waggons an  
Die Luft legt sich  
Gleich einem grauen Pullover aus Wolle  
Um mich  
Was würdest du denken  
Wenn ich dich frage  
Ob gerade Morgen oder Abend ist  
Zwischen Handydials  
Hat sich ein Paar gelöst  
Es küsst Hauben aus Wärme auf die Haut

Haar, Knochenwölbungen  
Auf die Schulter, Kehlkopfstopeln, Lider  
Auch auf die sich andeutende Weite  
**Zum Abschied**  
Steht daneben ein Mann  
In schlecht sitzendem Anzug  
Er wollte immer etwas anderes werden  
Denkt er sich vielleicht  
Bis alle in dieser Stadt  
Hineingestiegen sind  
In die Waggons  
Steht er da  
Steht er  
Da

## Zwei Planeten

Einer wie Schnee  
Der andere wie Zimt  
Über den Straßen des einen  
Steht hell und kalt eine flache Sonne  
Der andere Zwilling  
Lässt sich beherrschen vom Mondschein  
Staubig  
Schwer  
Zimt  
Du hast mich gefragt, ob ich schlafe  
Von den zwei Planeten  
Wolltest du nichts wissen  
Und ich sage dir  
Dass ich weder schlafe noch träume  
Ich bin wach  
  
Das Meer wird sich ausschütten  
Wir werden weg müssen  
Weg müssen in einer Fähre  
Wo denkst du, dass wir jetzt sind?  
Zimt oder Schnee?  
  
Glaub mir  
Wir werden gehn  
Und du wirst mich fragen nach der flachen Sonne  
Wo sie hin ist

Wenn da nur der Schein eines fremden Mondes  
Licht auf Zimt wirft  
Der Salz sein sollte  
Schau dir den Zimt im Glas doch an  
Schüttel das Glas  
Schau hinein  
So wird das Licht sein  
Die Luft schmecken  
Wir werden irre werden  
Ja, irre  
Und ich weiß nicht, was du meinst  
Wenn du mich fragst, schon wieder fragst  
  
Ja es stimmt  
  
Der Zimt wird die Augen verkleben  
Wir werden uns umarmen  
Nicht mehr nach Erde schmecken  
Nicht mehr nach Lehm  
Nicht mehr nach Schnee  
Nicht mehr nach der flachen Sonne  
  
Und der Regen  
Wie wird der Regen sein?  
Ich weiß auch das nur in Umrissen  
Er wird klingen, fast wie jetzt vorm Fenster  
Doch da werden wir draußen stehen

Kein Fenster  
Der Regen klingt schwerer dort  
Die G-Kraft stärker  
Wir werden weniger schnell  
Voneinander  
Wegkommen  
Der Regen bindet den Zimt  
Drückt ihn nach unten  
Füllt unseren Blick  
Macht unsere Wege schlammig  
Setzt die Fährten eng  
Wir werden  
Weniger schnell  
Voneinander  
Wegkommen  
Wir werden weniger schnell  
Voneinander  
  
Wir werden

Da hast du meine Hand genommen  
Als ich nicht aufhören wollte zu reden  
Hast sie ganz gedrückt  
Hinter dir eine Gischt  
Die fester vom Hafen her aufsteigt

Der Mond wird näher stehn  
Zwei Planeten  
  
Zwei  
Planeten